

noch einmal Gelegenheit, das europäische Einigungswerk zu beginnen, er finge mit der Kultur an. So erfüllen wir auch am Besten das Vermächtnis Ivo Pilars.

Der Mensch lebt eben nicht vom Brot allein.

Ich danke der EALIZ für diese Veranstaltung und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ivo Pilar — Politischer Analytiker und Vordenker seiner Zeit

Kroatien zwischen Mitteleuropa und dem Balkan

Srećko LIPOVČAN

Institut für Sozialwissenschaften Ivo Pilar, Zagreb

Caroline HORNSTEIN TOMIĆ

Institut für Sozialwissenschaften Ivo Pilar, Zagreb

Zlatko MATIJEVIĆ

Kroatisches Institut für Geschichte, Zagreb

„Wenn ein Mann in der Hölle ist,
muss er sich den kühlfsten Platz suchen.“

Ivan MAŽURANIĆ

Ivo Pilar, geboren 1874 in Zagreb, zählt zu den herausragendsten kroatischen Intellektuellen des frühen zwanzigsten Jahrhunderts. Sein Vater Gjuro Pilar war Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität in Zagreb und Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Künste. Sein Großvater mütterlicherseits war der Unternehmer Gjuro Crnadak.

Ivo Pilar besuchte die Grundschule und das klassische Gymnasium in Zagreb. Nach seiner Schulzeit absolvierte er einen einjährigen Kurs an der Hochschule für Welthandel in Wien, begann dann dort mit dem Studium der Rechtswissenschaften so wie der Volkswirtschaft und Soziologie. An der *École de droit* in Paris erhielt seine rechtswissenschaftliche Ausbildung den letzten Schliff. Im Jahr 1899 wurde er schließlich in Wien zum Doktor der Rechtswissenschaften promoviert.

Nach Abschluss seiner Studien arbeitete Pilar kurzfristig als Sekretär des Direktors einer Wiener Firma für Eisenherstellung, siedelte jedoch im Jahr 1900 nach Bosnien und Herzegowina über, um in Tuzla eine Anwaltskanzlei zu gründen, die er bis 1920 leitete. Nach 1920 führte er eine Anwaltskanzlei in Zagreb.

Im Jahr 1898 veröffentlichte Pilar die Studie „Sezession“, in welcher er sich mit damals aktuellen künstlerischen Strömungen befasste, und zwar sowohl aus ästhetischer, als auch aus kultureller und sozialer Sicht. Die Studie „Sezession“ begründete den Ruf Pilars' als einem der wichtigsten Theoretiker der ersten kroatischen Moderne (1868—1940). Neben der analytischen Darstellung enthielt diese Studie zugleich einen Aufruf: nämlich zur Modernisierung der kroatischen

Gesellschaft als Ganzer, sowohl im Sinne ihrer Europäisierung als auch ihrer demokratischen Entwicklung.

Auch als Rechtspraktiker genoss Pilar Ansehen. Mit umfangreichen Arbeiten zur Übertragung des Österreichischen Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches und zur Anwendung auf die Lage in Bosnien und Herzegowina, wo bis dahin — wie überall im Osmanischen Reich — die Scharia Geltung hatte, bewies Pilar, wie ernst es ihm um den Prozess der Modernisierung zu tun war.

Wie er sich diesen vorstellte — und zwar sowohl in theoretischer, methodologischer als auch in praktischer Hinsicht — drückte sich deutlich in der Wahl seiner wissenschaftlichen Themen, Vorhaben und Aufgabenstellungen aus. Dabei bewegte er sich virtuos zwischen unterschiedlichen, mit den Sozialwissenschaften verwandten Disziplinen und leistete — kroatischen Umständen entsprechend — in einigen von ihnen Pionierarbeit.

Als erster kroatischer Autor nahm Pilar etwa geopolitische Ansätze und Fragestellungen auf. *Die politische Geographie der kroatischen Länder* (Sarajevo, 1918) war die erste Abhandlung, die sich mit der geopolitischen Lage der kroatischen Provinzen befasste. Pilar setzte sich darin mit führenden europäischen Wissenschaftlern auseinander, die um die Jahrhundertwende Geographie beziehungsweise Geopolitik überhaupt erst als wissenschaftliche Disziplin etabliert hatten (Ratzel, 1897; Kjellén, 1899; Mackinder, 1904). Damals bestand kein konzeptioneller Unterschied zwischen politischer Geographie und Geopolitik (Mackinder, 1919; Bowmann, 1921).

Pilar war auch auf dem Gebiet der Sozialpsychologie in Kroatien ein Vordenker. 1922 veröffentlichte er *Der Kampf für sittliche Werte des Ichs — ein Experiment in der Philosophie des slawischen Individualismus* (in kroatischer Sprache, erschienen in Zagreb). Aus psychologischer Perspektive befasste er sich darin mit der Analyse des menschlichen Wesens, seines Charakters, mit seiner Identität und seinem Sozialverhalten — all jenen klassischen Gegenstandsbereichen also, die zur Profilierung der Sozialpsychologie als akademischer Disziplin im einundzwanzigsten Jahrhundert beitrugen.

1928 wurde die erste kroatische Vegetarier-Gesellschaft in Zagreb gegründet. Es erübrigt sich den Namen ihres ersten Präsidenten zu nennen. Bereits in jungen Jahren war Pilar aus medizinischen Gründen Vegetarier geworden, wahrscheinlich während seines Studiums in Wien.

Pilar veröffentlichte auch journalistische Texte. Er nutzte dabei häufig wechselnde Pseudonyme (D. Juričić, L. von Südland, Florian Lichtträger). Um 1917 herum gab er eine zeitlang die *Hrvatski dnevnik* (*Kroatische Tageszeitung*, erschienen in Sarajewo), wichtigstes Sprachrohr der bosnisch-herzegowinischen Kroaten, heraus.

Pilar beteiligte sich außerdem aktiv am politischen Leben. Er war Mitbegründer der *Hrvatska narodna zajednica* (Kroatische Volksunion), der einflussreichsten politisch-kulturellen Organisation unter bosnisch-herzegowinischen



Radno predsjedništvo međunarodnoga znanstvenog skupa »Dr. Ivo Pilar i ideja ujedinjene Europe«

Kroaten vor 1918. Die aktivste Periode seines politischen Wirkens, das mit der Tätigkeit des Erzbischofs von Sarajevo, Josip Stadler, eng verbunden war, fand mit dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1918 ihr Ende.

Der kroatischen politischen und staatsrechtlichen Tradition entsprechend betrachtete Pilar Bosnien und Herzegowina als kroatisches Gebiet. Dabei wies er überzeugend auf alle negativen Aspekte des Verfassungssystems hin, das auf einem kroatisch-ungarischen Kompromiss (dem „Ausgleich“) gründete. Er entwarf Lösungen, die er den existentiellen Interessen des kroatischen Volkes innerhalb der Monarchie für angemessen hielt. Seine herausragendste Arbeit zu diesem Thema ist das Buch *Die südslawische Frage und der Weltkrieg: Übersichtliche Darstellung des Gesamt-Problems* (erschienen 1918 in Wien).

Als Pilar im Jahr 1918 wieder nach Wien kam, fand er die Stadt in der düsteren Atmosphäre der untergehenden Österreich-Ungarischen Monarchie vor. Pilar hielt zwei Vorträge bei der Österreichischen Politischen Gesellschaft. Am 12. Oktober 1918 bekräftigte er während seines zweiten Vortrags, dass die südslawische Frage dringendst nach einer Lösung verlangte, weil sie letztendlich den Krieg losgetreten hatte, der nun die Monarchie so fundamental bedrohte. Die gesamte politische Gemengelage und Verfasstheit des Südens der Monarchie zeige deutlich, so Pilar, „dass die südslawische Frage bei bestehender Rechtslage und Machtverhältnissen auf gesetzlichem Wege überhaupt nicht mehr zu lösen ist“. (Pilar, „Meine Herren!“ 12. 10. 1918, S. 10) Und weiter: „Die Monarchie in ihrer alten Form ist tot. Die Frage des Momentes ist, ob und wie wir eine neue aufbauen können“. (S. 13) Trotz seiner drastischen Schlussfolge-

rungen wies Pilar auf die aus seiner Sicht einzig mögliche Lösung der Frage hin: „(...) der Neuaufbau kann nur auf föderalistischer Basis vor sich gehen. Die gewesene, österr.[eichisch]-ungarische Monarchie kann nur ein Föderativstaat von mehreren kleinen nationalen Staaten sein. In Rahmen dieses Föderalstaates fügt sich die Angliederung eines südslawischen Föderativstaates von selbst ein.“ (S. 13) Und Pilar beendete seinen Vortrag mit der Mahnung: „(...) alle Völker brauchen eine Monarchie in ihren heutigen Gebieten und wenn sie momentan auf sie vergessen haben, so werden sie sehr bald in der herben Schule des Lebens sie schätzen lernen“ (S. 16).

Die Transformation der Doppelmonarchie in einen föderalen Staat hätte, Pilar zufolge, sämtliche im Rahmen des österreichisch-ungarischen Dualismus bestehenden, konstitutionellen Probleme Kroatiens gelöst. Doch all seine Bemühungen, die innere politische Struktur der Monarchie zu reorganisieren, um dadurch sowohl den Staat vor seinem unausweichlichen Zusammenbruch zu bewahren, als auch eine in seinem und im Rahmen Mitteleuropas gelingende Staatlichkeit Kroatiens herzustellen, blieben ohne Erfolg. Die österreichisch-ungarische Monarchie verschwand noch vor dem offiziellen Ende des Ersten Weltkriegs, und wick den auf ihren Ruinen errichteten neuen Staaten. So wurde also die „südslawische Frage“ außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie „gelöst“, und fast alle kroatischen Gebiete, einschließlich Bosnien-Herzegowina, wurden — gemeinsam mit den slowenischen — Teil des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen unter der Herrschaft der serbischen Karagjorgjević-Dynastie.

Diese neugeschaffene, jugoslawische Staatsgemeinschaft war vom ersten Tag an durch ungeklärte nationale und soziale Fragen zutiefst belastet.

Schon bald sollte Pilar aufgrund seiner politischen Überzeugung zur *persona non grata* werden: Um einer Verhaftung zu entgehen, sah er sich im Jahr 1920 gezwungen, seine Existenz in Tuzla aufzugeben, und nach Zagreb umzusiedeln. Doch auch hier wurde er politisch verfolgt und schließlich vor Gericht gestellt. Mit dem Gerichtsverfahren beabsichtigte das Karagjorgjević-Regime, ihn vor den Augen der Öffentlichkeit als Person mit fragwürdigen politischen Zielen und intellektuellen Ansichten zu diskreditieren, und ihm subversive bzw. Spionage-Tätigkeiten zu unterstellen. Das Verfahren schloss mit einer einjährigen Haftstrafe für Pilar — auf Bewährung.

Die Konsequenzen, die Pilar aus seinem Einsatz für die staatliche Unabhängigkeit des kroatischen Volkes tragen mußte, zwangen ihn, seine Aktivitäten vor dem repressiven Staatsapparat und den Augen der Öffentlichkeit zu verbergen.

Isoliert arbeitete Pilar weiter an Konzepten für die Entwicklung und Verbesserung des politischen Status der kroatischen Volksgruppe im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen/Königreich Jugoslawien. Behutsam kalkulierte er einheimische und äußere Faktoren ein, welche die Lösung der quälenden kro-

atischen Frage beeinflussen könnten. Schließlich bot er in seinem letzten Buch *Immer wieder Serbien: Jugoslawiens Schicksalsstunde* (erschienen 1933 in Berlin) — veröffentlicht unter dem Pseudonym Florian Lichtträger — eine Lösung dieser ihn sein Leben lang umtreibenden Frage an. An diesem historischen Punkt sei, so Pilar, die einzige Arznei für den erkrankten jugoslawischen Staat eine „gründliche Föderalisierung“, die es ohne Verzug zu implementieren gelte. Er betrachtete den jugoslawischen staatlichen Rahmen als ersten Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung eines unabhängigen kroatischen Staates, von welchem er als Desiderat Zeit seines Lebens nicht abrücken sollte.

Am 3. September 1933 wurde Pilar in seinem Haus im Zagreber Park Tuškanac tot aufgefunden. Der offiziellen Version zufolge beging Ivo Pilar Selbstmord mit einer Handfeuerwaffe. Allerdings verbreitete sich in Zagreb schnell das Gerücht, dass Pilar Opfer eines Attentats geworden war, für welches die Belgrader Regierung verantwortlich gemacht wurde. Die tatsächlichen Umstände des tragischen Todes von Ivo Pilar sind bis heute ungeklärt.

Literatur:

- PILAR, Ivo, *Secesija*, Zagreb, 1898.
 PILAR, I., *Nadbiskup Stadler i Hrv. Nar. Zajednica*, Sarajevo, 1910.
 Dr. JURIČIĆ, *Svjetski rat i Hrvati. Pokus orientacije hrvatskoga naroda još prije svršetka rata*, Komisionalna naklada knjižare Mirka Breyera, Zagreb, 1917.
 PILAR, I., *Politički zemljopis hrvatskih zemalja*, Komisionalna naklada „Hrvatske knjižare“, Sarajevo, 1918.
 SÜDLAND, L. v., *Die südslawische Frage und der Weltkrieg. Übersichtliche Darstellung des Gesamt-Problems*, Manz Verlag, Wien, 1918.
 PILAR, I. (1922), *Borba za vrijednost svoga „ja“*. *Pokus filozofije slavenskog individualizma*, Naklada St. Kugli, Zagreb, 1922.
 LICHTTRÄGER, Florian, *Immer wieder Serbien. Jugoslawiens Schicksalsstunde*. Mit einem Geleitwort von Friedrich Thimme, Verlag für Kulturpolitik, Berlin, 1933.
 GRIJAK, Zoran, „O sadržaju promemorije Ive Pilara caru Karlu I. (IV.) iz kolovoza 1917. godine“, in: *Godišnjak Pilar*, Zagreb, 2/2002., S. 83-102.
 HOJJEVAC, Željko, „Problem Pilarove smrti“, in: *Godišnjak Pilar*, Zagreb, 1/2001., S. 233-238.
 JANJATOVIĆ, Bosiljka, „Dr. Ivo Pilar pred Sudbenim stolom u Zagrebu 1921. godine“, in: *Godišnjak Pilar*, 2/2002., S. 121-139.
 JONJIC, Tomislav, „Politički pogledi dr. Ive Pilara 1918.—1933. *Uvijek iznova Srbija* — radikalni zaokret ili dosljedni nastavak Pilarove političke misli?“, *Pilar*, Zagreb, 5/2010., Nr. 9 (1), S. 9-74.
 KOLAR, Mira, „Ivo Pilar između protivnika i simpatizera secesije u Hrvatskoj“, in: *Godišnjak Pilar*, 2/2002., S. 11-31.
 KRIŠTO, Jure, „Ivo Pilar's Role in the Organization of Croats in Bosnia and Herzegovina“, *Pilar*, 1/2006., Nr. 2 (2), S. 57-68.
 KLEMENČIĆ, Mladen — POKOS, Nenad, „Ivo Pilar i politička geografija“, in: *Godišnjak Pilar*, 1/2001., S. 39-49.
 LIPOVČAN, Srećko, „Pilar's Work *The South Slav Question*: on the Origin of the Manuscript and the Fate of the first (Viennese) Edition“, *Pilar*, 1/2006., Nr. 2 (2), S. 43-56.
 MATIJEVIĆ, Zlatko, „Politika i sudbina: Dr. Ivo Pilar i njegova borba za samostojnost hrvatskog naroda“, in: *Pravaška misao i politika*, Hrvatski institut za povijest, Zagreb, 2007., S. 213-243.
 MATKOVIĆ, Stjepan, „Ivo Pilar and Robert William Seton-Watson: two Political Viewpoints on the Southern Slav Question“, *Pilar*, 1/2006., Nr. 2 (2), S. 17-42.
 ROGIĆ, Ivan, „Četiri lika Ive Pilara“, in: *Godišnjak Pilar*, 1/2001., S. 11-19.
 ŠAKIĆ, Vlado, „An Overview of 'The Struggle for the Value of the Ego' or an Introduction to Pilar's Psychology“, *Pilar*, 1/2006., Nr. 2 (2), S. 89-107.